

Vergleich therapeutischer Prozessvariablen in psychoanalytisch und verhaltenstherapeutisch begründeten stationären Gruppenpsychotherapien

Birgit Watzke

Abstract

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, psychoanalytisch (PA) und verhaltenstherapeutisch (VT) begründete Gruppenverfahren in der Form, wie sie in der Versorgungspraxis implementiert sind, hinsichtlich zentraler therapeutischer Prozessvariablen vergleichend zu untersuchen. Als Prozessparameter werden hierbei sogenannte *therapeutic operations*, d. h. therapeutische Interventionen, Inhalte und Stile, fokussiert.

Diese Form versorgungsnaher komparativer Prozessforschung hat – neben ihrer Wichtigkeit für das nähere Verständnis von Befunden der Therapieerfolgsvorschung (insbesondere für den Befund des sogenannten Äquivalenz-Paradoxons / Dodo-Bird-Verdicts) – Bedeutung u.a. für a) die Identifikation differentieller Prozessvariablen bzw. Wirkfaktoren, b) die Entwicklung weiterer Kriterien für eine differentielle Indikationsstellung zur systematischen Patientensteuerung, c) die Entwicklung therapieschulübergreifender integrativer Therapiebehandlungen und d) Ausbildungs- und Supervisionsangelegenheiten.

In der vorgestellten Arbeit wird auf einer Datenbasis von 104 Gruppensitzungen (36 verhaltenstherapeutisch-interaktionelle, 39 verhaltenstherapeutisch-störungsspezifische und 29 psychoanalytisch orientierte Gruppensitzungen) von insgesamt 19 Therapiegruppen ein Vergleich sowohl zwischen den beiden Therapierichtungen (PA mit VT) als auch zwischen den beiden Konzepten der Verhaltenstherapie (VT-interaktionell mit VT-störungsspezifisch) vorgenommen. Dazu wird ein mehrperspektivisches Design gewählt, indem nichtteilnehmende Beobachter Videoaufzeichnungen der Therapiesitzungen einschätzen und ergänzend sowohl Patienten (N=171) als auch Therapeuten (N=20) nach jeder dokumentierten Sitzung Prozess-Ratings vornehmen. Hierbei werden die Beobachter-, Patienten- und Therapeutenversionen der Hamburger Psychotherapie-Prozess-Skala (HaPPS) eingesetzt, deren Entwicklung im Rahmen des Projektes erfolgte und die die folgenden 15 Prozess-Subskalen beinhaltet: Behaviorale Interventionen, Beziehungen, Direktivität, Psychoedukation, Emotion, Exploration, Gruppe, Interpretation, Kognitive Interventionen, Konfrontation, Selbstwirksamkeit, Strukturiertheit, Therapeutische Beziehungsgestaltung, Übertragung, Vergangenheit.

Interrater- und Test-Retest-Analysen sowie Berechnungen der Internen Konsistenz der HaPPS ergeben zufriedenstellende Ergebnisse. Die Befunde hinsichtlich der Fragestellung zeigen, dass sich in einem naturalistischen Setting, implementierte psychoanalytisch und verhaltens-

therapeutisch begründete Gruppenverfahren signifikant in zahlreichen Dimensionen therapeutischer Interventionen, Inhalte und Stile unterscheiden: Für die im Mittelpunkt der Auswertung stehende Beobachterperspektive ergeben sich in 13 der 15 einzuschätzenden Skalen signifikante Unterschiede von großer Effektstärke; die Richtung der Unterschiedlichkeit entsprechen in überwiegendem Maße hypothesenkonform den theoretischen Konzeptionen der Therapierichtungen. Die Ergebnisse der vorgenommenen Apriori-Kontraste (Helmert) weisen darauf hin, dass erwartungsgemäß die Unterschiede zwischen den beiden Formen der verhaltenstherapeutischen Gruppen geringer ausfallen als jene zwischen den verhaltenstherapeutisch und psychoanalytisch begründeten Gruppen. Die beiden zusätzlich erhobenen Datenquellen (Patienten- und Therapeutenratings) bestätigen die Befunde der Fremdratings, wobei die Ergebnisse dieser beiden Datenquellen insgesamt nicht ganz so deutlich ausfallen wie die der Beobachterperspektive. Die Korrelationen zwischen den drei Datenquellen weisen einen weiten Range auf und variieren stark je nach einzuschätzender Prozessdimension.

Die Ergebnisse werden hinsichtlich interner und externer Validitätsaspekte diskutiert sowie in Beziehung zu der bereits vorliegenden komparativen Forschung gesetzt. Die Wichtigkeit weiterer versorgungsnaher Prozess- und Prozess-Outcome-Studien wird herausgestellt; wofür die HaPPS als ein geeignetes Rating-Verfahren erscheint.